



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Das ander Capitel. Wie vnd was vilerley weyß wir Gott/ vnd Gottes namen loben vnd ehren sollen: Vnd ob das schwören schon guet ist/ daß jedoch nit guet sey/ dasselb in stetem brauch zuhaben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

werth seind. Weiter soll man ansetzen / wie
man dem namen Gottes sein schuldige
uerenz geben soll. Dañ sich wil nit gebären
das ein Christlichs Volk kein wissen haben
soll (welches Gott dem Herren ein stätes
schuldig) von einem so nützlichen ding / vnd
das auch zu der Seelen hail so notwendig ist.

Das ander Capitel.

Wie vnd was vilerley weys wir Gott / vnd Gottes na-
men loben vnd ehren sollen: Vnd ob das schreyen schon
guet ist / das jedoch nit guet sey / dasselb in sietem brauch
zuhaben.

Wiewol aber der name Gottes auß vil-
feltigen vrsachen mag vnd soll gelobt
werden / dainoch stehe alles lobs krafft
in denen dingen / dauon hinnach gehandelt
werden soll: Vnd Erstlich loben wir Gott
wann wir ihn vor meniglichen für vnsern
Gott vnd Herrn frey vnuerzagt^a bekennen
vnd Christum halten für ein vrsacher vnser
hailh / denselben auch dafür rhümen vnd
preysen. Item lobt man Gott / wann wir sein
nem wort / dardurch vns der Göttlich will
verkündiget wirt / heiliglich vnd fleissiglich
obligen / vnd dasselb ohn vnderlaß betrachten
mit fleiß lernen / das geschehe mit lesen oder
zuhören / wie einem jeden sein stand vnd wo-
sen vergunnen will / vnd demselben gemäß ist.

I.

a Matth. 10.

Marc. 8.

Luc. 9. & 12.

II.

Psalms. 1.

Iosue 1.

Auch

Auch verehren wir den namen Gottes/wann wir nach Christlicher vnserer pflicht / vnd gaisstlicher ordnung das lob Gottes verrichten/auch im alles vnsern glücks vñ vnglücks sondern danck sagen. Also spricht der Prophet: Mein Seel/gebenedey den Herren/vnd wöll aller seiner guetthatten nit vergessen.

Pfalm. 103.

Der Psalmen seind vil vorhanden / dar durch David mit sonderer seiner grossen an dacht Gott den Herren ganz süßiglich lobet. So haben wir auch das wunderlich Exempel des gedultigen Jobs / als der schon in die grosse vnd ganz erschreckliche widerwertigkeit war gefallen/dannoch hat er nimmer abgelassen/ Gott den Herrn mit grossem vnüberwindlichem seinem gemüt vnd herzen zuloben vnd zupreysen. Wann wir dann an leib vnd Seel schmerzlich gepeiniget/oder mit andern jamer vnd ellend gequellert werden/bald sollen wir allen fleiß / auch alle kräfte vnser herzen anstrecken vnd zu Gottes lob wenden/das wir auch mit Job sprechen können: Der nam des Herren sey gebenedeyet.

Pfal. 9. 30. 34. 65. &c.

Iob. 1. & 2.

Iob. 1.

Mit weniger aber wirdt der nam Gottes verehret / wann wir sein hülff ganz muetig vnd wolgeherst anruffen / auff das er vns eintweder vom vbel helff/oder aber beständige

IV.

Psal. 49.

keit vnd krafft verleyhe/dasselb dapffer zu
tragen. Dann das ist des Herrn will: Auch
mich an/spricht er/in zeit der ansechtung/
ich wil dich erretten/vnd du wirst mich ehren.
Dieses anrueffens halben wir herliche
empel an vilen orten / vnd sonderlich im
43. 118. Psalm.

v.

Psal. 33.

Ferner verchren wir den namen Gottes
wann wir vmb die warheit zubestette/
zu einem zeugen nemmen. Vnd das ist
vil ein anders lob / weder hievor geset
den. Dann was wir oben erzelet haben/
ist an ihm selb / vnd nach seiner natur so
vnd angensem/ das dem Menschen nichts
ligers/ auch nichts wünschlichers vnd besser
widerfaren mag/dann wann er sich über
er demselben fleissig nachkomme. Also spricht
David: Ich will den Herren zu aller zeit
ben/sein lob sol allezeit in meinem mund
sein.
Aber ob gleichwol ein Aydschwuer
ist/so ist doch mit nichten zuloben/ das der
offtermals gebraucht werde. Der vnder
steht darinnen / das der Aydschwür allain
rumb ist auffkommen/das er ein sonder
ney were menschlicher schwacheit / vnd ein
notwendiger Werkzeug oder mittel zu
weysung vnserer wort vnd zusagung. Dann

wie dem Leib ein arznei nit nutzen wolt / so
uer die nit notwendig were / vnd aber dieselb
auch ganz schädlich sein wurd / da sie zu offte
gebraucht wurd: Also auch wa kain wichtige
billiche ursach vorhanden / da kan oder will
vns das schwören nit hailwertig sein. Vnd
wolt mans offte treiben / so wurd es nit allain
nichts nutz sein / sonder auch dem schwörer vil
schadens zuefügen.

Derhalben lehret der heylig * Chryso-
stomus gar fein / daß der Aidschwuer nit als
bald im anfang der Welt / bey den Menschen
eingerissen / vnd in ein brauch erwachsen sey /
sonder dazumal erst / vnd zwar lang nach an-
fang / als die Welt schon gewachsen vnd zey-
tig war / da die boßhait weit vnd breit durch
alle Welt oberhand genommen / vnd nichts
mehr bey rechter weyß vnd ordnung blib / sons-
der alles verworret / durch einander vermis-
chet / vnd in grosser Confusion vnd vnord-
nung ober vnd vnder sich gieng / ja (welches
das aller schwerlichst ist) da nun schier alle
menschen dem stinckenden scheuslichen Gö-
zendienst sich selb vnderworffen vnd vers-
pflicht hetten. Dann als in so grosser vntrew-
boßhait vnd vnbilligkeit niemand leichlich
glauben wolt / da rüfften sie Got an zu einern
zeugen.

* Homi. 26.
ad populum
Antioch.

d iiii

Das